



ACHTUNG! KINDERSEELE

STIFTUNG FÜR DIE PSYCHISCHE
GESUNDHEIT VON KINDERN

Psychische Störungen bei Schülerinnen und Schülern erkennen und Hilfsangebote aufzeigen.
Informationen für Lehrkräfte.

„Kinderseele. Kennen. Lernen.“

...seelisch gesund in der Schule

Sehr geehrte Lehrkräfte,

psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen sollten nicht verharmlost werden. Ein Fünftel (20,2%) der Kinder und Jugendlichen in Deutschland kann der Risikogruppe für psychische Auffälligkeiten zugeordnet werden (vgl. KiGGS 2014). 6 % von ihnen sind behandlungsbedürftig psychisch krank.

Nicht jede kleine Schwierigkeit ist ein Problem, oder jede Stimmungsschwankung ein Ausdruck, dass die seelische Gesundheit gestört ist, aber wir sollten darauf achten, wie wir die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken können.

Die Schule bildet ein wichtiges Umfeld im Leben der Kinder und Jugendlichen. Als Lehrkraft nehmen Sie eine zentrale Position in diesem Umfeld ein und können durch den direkten Kontakt zu den Schülern und Schülerinnen zur frühen Erkennung von psychischen Störungen beitragen und wichtige Vertrauenspersonen und Ansprechpartner sein.

Die Stiftung „Achtung!Kinderseele“ möchte Informationen geben und Hilfsmöglichkeiten aufzeigen, um Unsicherheiten im Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern im Fall einer psychischen Störung entgegen zu wirken.

Stiftung „Achtung!Kinderseele“

Damit Kinder und Jugendliche seelisch gesund erwachsen werden, engagieren sich Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie in den Stiftungsprojekten zur Vorbeugung von psychischen Erkrankungen.

„Achtung!Kinderseele“ setzt sich als gemeinnützige Stiftung bundesweit für die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ein. www.achtung-kinderseele.org

Psychische Auffälligkeiten bei SchülerInnen

Je nach Alter und Entwicklungsphase der Kinder und Jugendlichen stehen unterschiedliche psychische Auffälligkeiten und Probleme im Vordergrund.

Mit der Einschulung haben einige Kinder Probleme aufmerksam zu sein, andere Kinder verhalten sich aggressiv oder leiden an Ängsten.

Mit dem Beginn der Pubertät können neue Ängste und Krisen aufkommen, deren Ausmaß für Außenstehende manchmal schwer einzuschätzen ist, da die Sorgen von Jugendlichen oft nicht mitgeteilt werden. Essstörungen, Sucht oder Verstöße gegen gesellschaftliche Regeln können z.B. zum Problem werden.

Viele Jugendliche, Eltern oder LehrerInnen fragen sich, wie die Grenze zwischen „normal“ und „behandlungsbedürftig“ verläuft. Nicht jede Auffälligkeit bedeutet, dass eine psychische Erkrankung vorliegt.

Charakteristisch für psychische Störungen ist, dass sie sich schlecht willentlich beeinflussen lassen, andauern und Leiden bei den Betroffenen verursachen. Beeinträchtigt ist meist das gesamte Lebensumfeld.

Bei Schülern und Schülerinnen, die an psychischen Störungen leiden, zeigen sich erhebliche krankheitswertige Abweichungen im Erleben und Verhalten auf den Ebenen des Denkens, des Fühlens und des Handelns.

Die Stigmatisierung von psychischen Störungen stellt ein großes Hindernis dar. Damit Kinder und Jugendliche seelisch gesund erwachsen werden, ist es wichtig genau hinzusehen und frühzeitig zu helfen.

Gefördert durch:





ACHTUNG! KINDERSEELE

STIFTUNG FÜR DIE PSYCHISCHE
GESUNDHEIT VON KINDERN

Psychische Störungen bei Schülerinnen und Schülern erkennen und Hilfsangebote aufzeigen.
Informationen für Lehrkräfte.

„Kinderseele. Kennen. Lernen.“

...seelisch gesund in der Schule

Psychische Probleme bei Kindern und Jugendlichen können oft gut behandelt werden!

Frühe Hilfe kann einen chronischen Verlauf verhindern, wenn psychische Störungen nicht verharmlost und Symptome rechtzeitig erkannt werden.

Was kann ich tun?

Schauen Sie genau hin und nehmen Sie erste Anzeichen von Entwicklungsauffälligkeiten ernst.

Ein erstes reflektierendes Gespräch mit Kollegen und einem Schulpsychologen oder einer Schulpsychologin ist sinnvoll, um die Situation besser einschätzen zu können.

Wichtig ist auch das Gespräch mit den Eltern der Betroffenen. Dieser Schritt ist nicht immer einfach, aber zentral. Weisen Sie darauf hin, dass Fachleute Unterstützung anbieten. Dies kann die Hilfe eines Schulpsychologen, des Hausarztes oder von Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie sein.

Die Kinder und Jugendlichen selbst können sehr unterschiedlich reagieren. Es kann vorkommen, dass der Schüler oder die Schülerin erleichtert ist, nicht mehr mit dem Problem alleine zu sein, es kann aber auch sein, dass er oder sie sich zurückzieht. Dies sollte Sie aber nicht davon abhalten, auch hier das Gespräch zu suchen. Zeigen Sie Verständnis und setzen Sie ihn oder sie nicht unter Druck. Vermitteln Sie den Betroffenen das Gefühl, dass sie Ihnen vertrauen können.

(vgl. Fegert: Schüler/-innen mit psychischer Erkrankung fördern, Informationsblatt KJPP Uniklinikum Ulm).

Mögliche Hilfsangebote in Potsdam-Mittelmark

Eine erste Anlaufstelle bieten die Schulpsychologen. Hier erhalten Lehrkräfte, Eltern und Jugendliche erste Hilfe und Informationen. Der kommunale Schulpsychologische Dienst ist über das staatliche Schulamt Brandenburg an der Havel zu erreichen. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Eine Online-Datenbank des Berufsverbandes für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e.V. (BKJPP) und die Arbeitsgemeinschaft der leitenden Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (BAG) informiert über das kinderpsychiatrische Versorgungsnetz der Länder.

www.kinderpsychiater.org.

Literatur zum Thema

M. Döpfner, F. Petermann (2008): Ratgeber Kinder- und Jugendpsychotherapie, Hogrefe.

H.C. Steinhausen (Hg.) (2006): Schule und psychische Störungen, Kohlhammer.

J. M. Fegert, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Uniklinikum Ulm (Hg.) (2010): Was ist denn schon normal?.